

hat Einer von den hier abgebildeten Kalmücken eine Kaze hinten aufs Pferd geschnallt. Seine Religion macht es ihm zum Verbrechen, gesundes Vieh zu schlachten; doch achtet er dieses Verbot nicht, sobald er Vieh rauben kann, welches er ohne Bedenken schlachtet. Unter den gesunden Heerden schlachtet er am meisten Schaaf. Der größte Leckerbissen für ihn aber ist das Fleisch eines jungen Füllens. Außerdem ist er das Fleisch von Murmelthieren, Zieselmäusen, Bibern, Dachsen, Ottern und Luchsen. Die Kalmücken essen kein Fleisch ganz roh, sondern lassen es entweder an der Sonne trocknen oder auch am Feuer dörren, oft auch braten. Wurzeln und Pflanzen, die sie auf ihren Steppen finden, essen sie theils roh, theils gekocht. Sie langes das Fleisch mit den Händen aus den Schüsseln und zum Reinigen jenes nehmen sie nicht Wasser, sondern geschabtes Weidenbast. Ihr gewöhnliches Getränk ist Stuten- und Kuhmilch, die sie aber nicht frisch genießen, sondern durch Vermischung mit einander sauer werden lassen. Haben sie nicht Milch genug, so gießen sie Wasser dazu; frisches Wasser aber trinken sie nie. Aus der Stutenmilch machen sie den bekannten Kuhmilch, durch den sie sich berauschen.

Ihre Kleidung besteht in einem langen Oberkleide, dessen Ärmel oben weit und nach der Hand zu ganz enge sind. Unter diesem Oberkleide tragen sie mehrere Unterkleider. Den Kopf tragen die Männer ganz abgeschoren, bis auf einen kleinen Fleck dicht hinter dem Scheitel, dessen Haare sie in einen oder in mehrere Zöpfe flechten. Die gelbe Farbe halten die Kalmücken für heilig; daher tragen beide Geschlechter Mützen, deren Boden aus gelbem Tuche besteht, welcher mit einer Quaste von rother Seide geziert, mit Wolle ausgestopft und mit Pelzwerk besetzt ist. Da ihre Mützen eine heilige Farbe haben, so legen sie dieselben nie auf die Erde nieder. Ihre Wohnungen sind bewegliche Filzhütten, welche die Russen Kubitken nennen. Der größte Reichthum der Kalmücken besteht in Pferden, Rindvieh und Schaafen; Reiche und Geistliche haben auch Kameele. Oft hat ein Kalmücke mehrere tausend Pferde, die fast immer auf den Steppen weiden und daher wild, unbändig und sehr stark werden. Sie wandern beinahe stets herum, leben sorgensfrei, sind immer fröhlich und munter. Jede Horde hat ihren Fürsten, der eigentlich Taidshi heißt, den man aber in Rußland gewöhnlich Khan nennt. Sie bekennen sich zur lamaischen Religion und haben vor den Geistlichen eine große Ehrfurcht.

Der Kalmücke ist ein geborner Soldat und bei jeder Aufforderung sogleich zum Kriege bereit. Seine Waffen bestehen in Lanzen, Pfeilen, Bogen, Dolchen und krummen Säbeln. Die Wohlhabendsten haben auch Luntenslinten. In der Hand hat der Kalmücke eine Peitsche, wie der Kosake. Geht es in den Krieg, so werden alle erwachsene Mannspersonen aufgefodert; jeder muß sich selbst mit Waffen, Pferden und Lebensmitteln versorgen. Im Kriege selbst sind sie grausam und wissen wenig von Schonung. Den getödeten Feind schneiden sie die Galle und das Fett aus; dies thun sie theils